

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 51 (1957)
Heft: 5

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidig, Interlaken; Elly Frey, Arbon; Gerold Fuchs, Turbenthal; Jean Louis Hehlen, Bern; Hans Hett, Schmitten; Rosa Keller, Flugbrunnen; Albert Koster, St. Gallen; Julius Krenger (?), Oberwald; Konrad Langenegger, Basel; Christian Linder, Turbenthal; Walter Rebsamen, Rothrist; Klara Ribi, Romanshorn; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Therese Schneider, Lützelflüh; Frau Schumacher, Bern; Irma Stüdli, Horn; Willy Walser, Turbenthal; Anna Walther, Bern; Marie Weber, Gerzensee; Anna Weibel, St. Gallen; Marie Wolf, Hildisrieden. Von der 8. und 10. Klasse von Münchenbuchsee: Stephan Müller, Vreneli Straub, Fritz Zehnder, Erwin Christen, Margrit Straub, Vreni Trüssel, Erna Buchli, Marlies Uhlmann, Ruth Wälti, Walter Iseli.

Ausnahmsweise nennen wir noch diejenigen Löser, die bei einem See die falsche Ortschaft notierten: Fritz Grünig, Burgstein; Hans Rappo, St. Gallen; Peter Rattin, Flums; Marlies Ryser, Zofingen; Emma Schneiter, Niederneunforn; Heidi Stähelin, St. Gallen; Marcel Wyß, St. Gallen:

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Heuer sind es 30 Jahre her

Bis vor 30 Jahren nannte sich unsere Zeitung «Schweizerische Taubstummenzeitung». Schon um 1922 wurde in der Taubstummenzeitung darüber gestritten, ob sie sich so oder «Gehörlosenzeitung» nennen solle. Man wurde nicht einig. Um Klarheit über den Willen der Leser zu schaffen, ließ Sutermeister sie darüber abstimmen. Aber von den 1900 Lesern gaben nur 110 die Stimme ab. 91 davon stimmten für «Gehörlosen»-Zeitung, 19 wollten bei «Taubstummen»-Zeitung bleiben. Sutermeister bedachte: Von 1900 Lesern haben nur 110 gestimmt. Rund 1800, also der große Haufe, haben nicht gestimmt. Also ist es diesen Wurst, ob «taubstumm» oder «gehörlos». Darum ließ es Sutermeister bei dem alten «Taubstummenzeitung» bleiben.

Aber Sutermeister hatte sich getäuscht. Ein großer Teil der Leser war für «Gehörlosen»-Zeitung. Es hatte vielen Lesern nur der Mut gefehlt, offen für das Neue einzustehen, viele mögen auch stimmfaul gewesen sein, man kennt das ja. Sutermeister sollte seinen Irrtum bald einsehen. Denn 1927 trat ein Konkurrenzblatt auf den Plan namens «Schweizerische Gehörlosenzeitung, Organ der schweizerischen Gehörlosenvereine». Das durfte nicht geschehen, denn für zwei Zeitungen gab es nicht genug Leser. Man redete miteinander. Sutermeister und die Fürsorge gaben nach, taufte die Taubstummenzeitung um in Gehörlosenzeitung, die Gehörlosenvereine verzichteten auf ein eigenes Blatt, denn sie hatten ja nun, was sie wollten.

Recht so! Seither gilt «gehörlos» anstelle von «taubstumm», und es gibt keinen Weg zurück.

Aber man täusche sich nicht! In der Welt der Hörenden hat sich «gehörlos» statt «taubstumm» noch lange nicht durchgesetzt. Immer wieder wird es verwechselt mit «schwerhörig». Es braucht langwierige Erklärungen, bis die Leute endlich begreifen, daß Gehörlose und Schwerhörige nicht die selben Leute sind. Aus diesen Gründen kann die Fürsorge nicht auf das «taubstumm» verzichten. Man stelle sich nur vor, unser Uetendorf müßte für seinen Neubau als «Schweizerisches Gehörlosenheim für Männer» Geld sammeln. Bis da die Berner mit ihrer ohnehin langen Leitung begriffen hätten, daß es um Taubstumme geht, würde Papa Baumann längst anderswo Cello spielen.
Gf.

Baslertag / 26. Mai 1957

(bei jeder Witterung)

Die Basler Gehörlosen kommen nach Zürich: Bravo! Die Basler haben keine Angst vor dem großen Zürcher M... Wir wollen den Baslern Freude bereiten. Wir wollen ihnen eine Stadt zeigen, denn die Basler haben noch nie eine Stadt gesehen. «Liebe Basler Babi, seid herzlich willkommen in Züri.»

Program m

Basel ab: 7.00 Uhr; Zürich an: 8.17 Uhr; Zürich HB. ab: 8.25 Uhr mit Extrawagen; Kloten an: 9.00 Uhr. Besichtigung der Flughallen 1 Sdt. Fahrt mit Landibahn über Flugplatz $\frac{1}{2}$ Std.

10.30 Uhr (evtl. 11.00 Uhr) Rundflug 35 Minuten für Angemeldete.

12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen im Flugplatzrestaurant.

13.30 Uhr Retourfahrt nach Zürich-Bürkliplatz.

14.30 Uhr Fahrt nach Au (Extraschiff, Zvieri auf der Au, nach Belieben),

18.30 Uhr Abfahrt von der Au; 19.30 Uhr Ankunft in Zürich.

20.35 Uhr Abfahrt in Zürich nach Basel.

Preise

1. Extrafahrt mit Car nach Kloten retour	Fr. 1.50
2. Besichtigung Flugplatz	Fr. 1.—
3. Mittagessen, inklusive Trinkgeld	Fr. 5.—
4. Fahrt mit Extraschiff «Au» retour	Fr. 2.50
Total	<u>Fr. 10.—</u>
5. Rundflug nur bei schönem Wetter 25 Minuten	<u>Fr. 23.—</u>

Ob ein Flugzeug frei wird, entscheidet sich erst Anfang Mai; wir müssen aber jetzt schon reservieren. Das Flugzeug faßt 28 Passagiere (eventuell kann es zweimal fliegen). Wer zuerst zahlt, hat das Vorrecht. Einzahlungen auf Postcheck Walter Kunz-Frey, Zürich VIII/34003. Bildungskommission Zürich.

Briefkasten



Sehr geehrter Herr Gfeller!

Warum haben Sie mich immer gehindert, in die Gehörlosenzeitung zu schreiben? Man muß die Menschen immer auf gute, reine Gedanken bringen, damit sie wahren, richtigen Segen und Ruhe finden. Sie, Herr Gf., sind leider ein unvorsichtiger, unbedachter Mensch. Warum also haben Sie die Gehörlosenzeitung als Redaktor übernommen, jetzt müssen Sie selber die Verantwortung tragen, Jawohl! Ich kann Ihnen und der Taubstummehilfe keinen Dienst mehr leisten — oh nein, im neuen Jahr. Ich lese nur lieber in der Gehörlosenzeitung und versorge sie zur Aufbewahrung.

Herzliche Grüße von Ihrer

Sehr geehrtes Fräulein,

wie nett von Ihnen, daß Sie die GZ. von nun an nur noch «lieber lesen», statt hineinzuschreiben! Glauben Sie mir, das Lesen der GZ. ist für diese und die Leser ebenso wichtig, wie das Hineinschreiben.

Mit fröhlichem Gruß

Gf.

Sehr geehrter Herr Gfeller!

... und hoffe, daß unsere Zeitung noch etwas dicker wird. Ich danke Ihnen für die schönen und humoristischen Beiträge, die Sie geschrieben haben und dazu Mühe brauchten. Die Zeitung lese ich gerne, schade schnell fertig.

R. B.

Liebe R. B.!

So nette Brieflein tun dem Redaktor gut. Ja, auch er wünscht sich eine dickere GZ. für schöne und humoristische Beiträge. Jawohl, auch für humoristische! Denn auch mit dem Humor ist es ihm bitter ernst.

Freundlichen Gruß!

Gf.

Sehr geehrter Herr Gfeller!

Ich darf sagen, daß auch die Gehörlosen musikalisch sind. Ist es aber möglich, daß ihre Mimengruppen einmal mit dem Orchester auftreten, weil die Gehörlosen mehr Tastgefühl haben als die Hörenden? Wie urteilst Du?? H. L.

Lieber H. L., Deine Frage bräuchte eine ganze Nummer der GZ, um sie so zu beantworten, daß keine Mißverständnisse entstehen. Zunächst einmal: Die Mimengruppe ist kein Ballett, das nach dem Takt der Musik tanzt. Sie will mit ihren Bewegungen Geistigem und Seelischem von innen heraus Ausdruck geben und läßt sich von keinem Takt binden, der von außen kommt. Im übrigen: Sogar Stocktaube können musikalisch empfinden. Eugen Sutermeister war regelmäßiger Besucher der Orchesterkonzerte. Sein Rückenmark vermittelte ihm die Musik, wie er sagte. Er empfand Musik als «leidbeschwert», «jauchzend», «ahnungsvoll brausend» usw., wie er um 1925 herum im «Bund»

schrieb. Er sagte damals auch, er habe ebensoviel Genuß von der Musik wie die Hörenden. Das hätte er nicht sagen sollen. Wie will ein Stocktauber wissen, wie Hörende Musik empfinden?

Der Tanz Gehörloser an geselligen Anlässen hat wenig mit eigentlicher Musik zu tun. Hier setzt das Tastgefühl, das Erzittern des Bodens, der Luft den Körper in rhythmische Bewegung. Mitwirkt wohl auch das Auge, das die Bewegungen der Musikanten und der Tanzenden sieht. Aber auch dieser Tanz ist wertvoll, wenn er in anständiger Weise gepflegt wird.

Freundlichen Gruß, Gf.

Lieber Herr Redaktor!

Was geht eigentlich in Algerien vor? Mit mir wären wohl viele Leser froh über eine Orientierung. Dank zum voraus! R. B.

Verehrtester R. B.,

wer eine Frage so sauber geformt vorlegen kann, der findet bei gutem Willen die Antwort auch in den Zeitungen der Hörenden. Daneben verweise ich auf die «Rundschau» in den geraden Nummern der GZ. Nüt für unguet! Gf.

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Programm

für die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes am 24. März 1957 in Lausanne:

Samstag, den 23. März, abends: Zusammenkunft der Gäste im Saal, Place du Tunnel 22.

Sonntag, 24. März, 10.00 Uhr: Delegiertenversammlung im Salle Vignerons, Buffet de la gare (Bahnhofbüffet), Lausanne, 13.30 Uhr: Bankett daselbst.

Unterkunft im Hotel Voyageurs, rue Gd. St-Jean (Fr. 9.— mit Frühstück). Anmeldungen für Hotelunterkunft und Bankett bis spätestens 18. März an Herrn A. Maeder, Friedhofstraße 7, **St. Gallen-Bruggen**.

Die Invalidenversicherung auf guten Wegen

Wir haben in der Schweiz noch keine allgemeine Invalidenversicherung. Ein Gesetz zu ihrer Einführung wurde aber ausgearbeitet. Der Bundesrat hat unlängst eine Expertenkommission eingesetzt, die